

Halleische Zeitung



Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe...

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nr. 16.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 20. Januar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1886.

Die Encyclica des Papstes an die preussischen Bischöfe.

welche wir bereits gestern erwähnten, liegt jetzt im Wortlaut vor. Derselbe überschreitet jedoch den Raum unserer Zeitung so beträchtlich, daß wir uns mit einer gedrängten Inhaltsangabe begnügen müssen.

Im Eingange lobt der Papst die Bischöfe wegen ihrer hitzigen Treue und spricht die Hoffnung aus, daß durch die Wohlthat der göttlichen Verheißung bald der Tag eintreten werde, welcher der Religion und der Kirche in Deutschland den frohen Beginn zum Besseren bringen soll.

Der Papst erwähnt sodann die preussischen Mächtige, durch welche das früher bestandene Einvernehmen zwischen der Kurie und Preußen gestört und die katholischen Bürger Preußens in schwere Noth und Angst versetzt wurden. Diese Kräfte, welche seinen Vorgänger Bischof IX. sowie auch ihn mit großem Schmerze erfüllt habe, gab Gelegenheit, die Tugend und altertümliche Treue der Seelenheilten und Gläubigen Deutschlands in höherem Maße leuchten zu lassen.

Die Aufgabe und Staatspflichtigkeit sei von ihm höher angesehen, da sie, obwohl dem Schutze der Kirche gewidmet, niemals von der Treue und dem dem Landesherren schuldigen Gehorsam, niemals von der Vaterlandsliebe abgewichen sei. Obwohl der Papst mit Betrübnis wahrzunehmen, daß in Folge jener Gesetze zahlreiche Pfarren und Bischofsstühle verwaist wurden, daß ferner die alt-katholische Kirche zahlreiche Anhänger gefunden habe, so habe ihn doch der Eifer und die Glaubensfrömmigkeit der großen Mehrzahl des katholischen Volks getrübt.

Die Hauptfrage, sagt die Encyclica ferner, müsse darauf gerichtet sein, in den Staatsgesetzen jene Bestimmungen zu streichen, welche den Lehren der katholischen Kirche widersprechen, die Freiheit der Bischöfe in der Regierung ihrer Kirchen und in der Erziehung ihres Klerus zu behaupten. Wemgleich von aufrichtiger Friedensliebe bewegt, würde er doch nicht zugeben, daß etwas gegen von Gott Eingeleitetes und Geheiligtetes unternommen werde; dafür wahrlich würde er, wenn es nöthig wäre, sein Bedenken tragen, nach dem Beispiel seiner Vorgänger das Aeußerste zu erdulden.

Im Weiteren kommt der Papst eingehender auf die Erziehung der Priester zu sprechen. Er führt aus,

daß diese nur dem Einflusse der Bischöfe unterstehen dürfe und daß die Letzteren völlig frei sein müßten. Wie würde es — meint der Papst — der deutschen Nation gefallen, wenn ihre Officiere nicht von waffenkundigen Lehrern erzogen würden? Genau so, wie beim Militär liegen die Verhältnisse für die Streiter Gottes. Auch hier dürfe nur allein die Erziehung Maß greifen, welche wisse, was dem Priester fromme. Daraus folge, daß die Priesterseminarien nur von den Bischöfen allein abhängig sein dürften und daß sie nach den Bestimmungen des Tridentin r Konzils eingerichtet werden müßten.

Dem fñhrt der Papst aus, wie nützlich die Priester zur Bewandernng des sozialen Mißverhältnisses würden leisten können, weil sie das Volk kennen, mit seinen Bedürfnissen durch thätigen Umgang vertraut würden und viel dazu beitragen könnten, den verbittern Gemüthern Trost und Linderung zu verschaffen. Ebenso erspñhlich könnten sie in den Kolonien das Zivilisationswerk der Regierung fördern.

Schließlich ermahnt der Papst die Bischöfe zur Eintracht, Gehuld und Milde und giebt ihnen die Versicherung, daß dem päpstlichen Stuhle Niemand so sehr am Herzen liege, als die Beilegung aller ihrer Kämpfe, welche in Preußen noch beständen. — Die „Köln. Ztg.“ ist das erste Blatt, welches sich eine Meinungsäußerung über diese Rundschreibung des Papstes gestattet. Sie läßt sich dieselbe von ihrem Berliner Correspondenten telegraphisch übermitteln. Letzterer meint, die Forderung der Freigebung der Seminarausbildung der Priester bedinge heftige Kämpfe auf einem Gebiete, das der Staat nie und nimmer preisgeben dürfe. Sie verlange dazu etwas, was die Kirche zuvor niemals befehlen habe. Die Bezugnahme auf die Erziehung der Officiere weist das heimliche Blatt mit der durchaus zutreffenden Einwendung zurück, daß der Staat ebenso sehr auf die nationale Gefñmmung der Officiere wie aller anderen Staatsangehörigen einzuwirken befugt sei und daß mithin die Abtretung dieser Befugnis an die Bischöfe eine Selbstverleugung bedeuten würde. In der Einleitung des Schreibens erwähnt der Papst, daß die frühere Eintracht zwischen Staat und Kirche in Preußen unneruotet durch neue Staatsgesetze getrübt worden sei. „Der heilige Vater vergißt völlig“, erwidert die „Köln. Ztg.“ darauf, „daß die neuen Gesetze die Folge eines neuen und ganz unerhörten Dogmas waren.“ Im Uebrigen nennt die „K. Z.“ diese Encyclica einen Sieg der Feindpartei an der römischen Kurie und mißt derselben eine freigelegte Bedeutung bei. Die „Nat.-Z.“ dagegen schöpft aus den allgemeinen Redewendungen, in denen sich die Polemik des Papstes gegen die Staatsgewalt bemegt, den Trost, daß dieselben unter Umständen auch die Bedeutung einer bloßen prinzipiellen Rechtsverwahrung annehmen könnten, falls durch einen selbstständigen Akt der preussischen Gesetzgebung Zustände geschaffen würden, welche die Kurie „dulden“ zu können glaube. Der Hinweis am Schluß der Encyclica darauf, daß es sich bei dem preussischen kirchenpolitischen Streite nicht um einzelne Dilemme, sondern um die Angetegenheiten der allgemeinen Kirche handle, kann ebenfalls eine Warnung vor isolirten Schritten, wie derjenige des Bischofs von Baderborn im vorigen Sommer war, wie auch eine Betonung des Rechtes des Papstes sein, aus allgemeineren kirchlichen Erwägungen Entschlüsse zu fassen, welche den Bestrebungen der Klerikalen in Preußen nicht durchaus entsprechen würden. Kurz, das päpstliche Schreiben ist mit großer diplomatischer Geschicklichkeit abgefaßt, und erst die demnachstigen Ereignisse werden vollen Anschluß über seine Bedeutung geben können.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die „Vol. Corr.“ will wissen, daß bei den in der Thronrede in Aussicht gestellten Maßregeln zum Schutze des Deutschtums in den ehemals polnischen Landesheilen es sich u. A. um den Ankauf von Ländereien handele, welche zur Schaffung deutscher bäuerlicher Elemente benutzt werden sollen. Es dürfte, meint die „Vol. Corr.“, zu diesem Zwecke mehrere Millionen Mark von dem Landtage gefordert werden. Ueber die Art der Ausübung dieses Projectes sei noch nichts Näheres bekannt, doch gehe man wohlgerne, wenn man annimmt, daß keine deutsche Bodenbesitzungen in Form von Rentengetreidengeschäften werden sollen, jenem Projecte gemäß, welches für sich Gegenstand der Erörterung des Landesökonomie-Collegiums war. Die Beschlüsse würden demgemäß in das Eigentum der Bauern übergehen gegen eine unablösbare Rente. — Dieses Project wird uns sehr viel mehr einleuchten, als der Gedanke einer Vertheilung der Domänen, und würde unterm ungetheilten Bewillt finden.

Die Gesamtkosten der Volkszählung, sowie der Bereinigung und Publication der Resultate dieser Zählung sind, einschließlich derjenigen Ausgaben, welche durch Aufstellung von Abschreibern der Zählarten u. s. über die in Preußen emittirten Ausländer an die betreffenden fremden Staaten entfallen für Preußen auf 589,100 M. veranschlagt. Davon werden für das Etatsjahr 1885/86 320,500 M. als aufseretatmäßige Ausgabe veranschlagt, 245,600 M. sind für das Rechnungsjahr 1886/87 in Ansatz gebracht und 53,000 M. für das darauffolgende Jahr vorbehalten.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird auf neuerdings in Rom und Berlin eingezogene Erlaubigungen übereinstimmend bestätigt, daß die Nachrich von der Erziehung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Anstand.

Das, wie ein Telegramm des getrigen Abendblattes meldet, von der „Times“ veröffentlichte Schreiben des Herzogs von Beudorf — in welchem derselbe erklärt, er werde aus der liberalen Partei austreten, falls Gladstone seinen Einfluß im Parlament dahin geltend machen sollte, die spanischen Unterthanen in Irland der Herrschaft ihrer treulosen Gegner zu überlassen — ist eine Kundgebung von großer Bedeutung, da der Herzog von Beudorf das Haupt der alten Whig-Familie Russell und einer der hervorragenden Liberalen ist. Das Schreiben beweist zugleich, daß innerhalb der liberalen Partei der Verdrach, Gladstone beschäftige sich mit irischen Reformplänen in einem die Einheit des Reichs ernstlich gefährdenden Sinne, noch immer, trotz der Verhütungsbemühungen Gladstones, fortlebhet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. Januar.

Se. Majestät der Kaiser hat nachstehenden auswärtigen Mitgliedern des Bundesraths Ordens-Auszeichnungen zu verleihen gerührt: dem Königl. württembergischen und dem Großfürstl. bairischen Gesandten am hiesigen Hofe den Kronenorden 1. Klasse mit Stern; dem Regierungspräsidenten Sprüng (Württemberg) den Kronenorden 2. Klasse mit Stern; dem Königl. bayerischen Ministerialrath von Kallner den Kronenorden 2. Klasse.

Der Werth unserer Wälder.

Von ..... (Fortsetzung.)

Wenn daher der preussische Fiskus bedeutende Summen aufwendet, um die ausgedehnten Oeländereien Norddeutschlands aufzuforschen, wenn große Corporationen, wie z. B. das Landesforstcorps und die Klosterkammer in Hannover, weite Waldflächen der Waldalter dauernd zu erobern suchen, so würde es thöricht sein, auf Grund einer bloßen Geldberechnung hin über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit dieser Maßregeln zu urtheilen. Allerdings werden die dazu verwandten Capitalien schwerlich jemals eine rechnungsmäßige Verzinsung von mehr als anderthalb bis zwei Prozent ergeben; aber das, was durch diese Aufwendungen der Staat, beziehungsweise die genannten Corporationen, die hier als Vertreterinnen der Provinz auftreten, indirekt profitieren, läßt die Verzinsung in Wahrheit als eine ganz erhebliche Höhe zu, und unter Berücksichtigung der Aufgaben des Staates beziehungsweise der Corporationen, sich nicht nicht unrentabel erscheinen. Um aber der Privatwirthschaft dies Vorgehen nach — so macht er sich möglicherweise um das Gemeinwohl sehr verdient, rentabel wirthschaftet er jedenfalls nicht. Gewiß braucht ihm daraus noch nicht direct ein Vorwurf gemacht zu werden. Auch für die Privatwirthschaft kommen zweifellos noch andere als die rein finanziellen Gesichtspunkte in Frage. Außerdem sind Tradition und Gewohnheit zwei Faktoren, deren Bedeutung für das wirtschaftliche Leben weit schwerwiegender ist, als die alle übergeordnete Rentabilitätsrechnung — und keineswegs etwa unbedeutende Faktoren. Wer wollte es schließlich dem alten, ererbten Geschlechte verdenken, wenn es lieber die seit Jahrhunderten von Vätern imgenossenen Güter und Forsten nach der

Väter Weise bewirthschaftet, als sie in andere Hände übergehen sieht, auch wenn es die daraus gelassen Gelder weit vortheilhafter anlegen könnte? Das aber kann und muß man von jedem Wirthschafter verlangen, daß er sich klar über die Höhe der Verzinsung seiner Capitalien ist, klar über die Einbuße, die er durch seine Vorliebe für einen bestimmten Wirthschaftsweize erleidet. Und das ist eben vielfach nicht der Fall. Von einem sonst sehr tüchtigen Privatwirthschafter, der mich um meine Ansicht bezüglich des Erwerbs eines ihm angetragenen großen Waldareals befragte, erhielt ich auf meinen Hinweis, daß sich der geforderte Preis auch unter günstigen Conjunctionen höchstens zu zweiundeinhalb bis drei Prozent verzinsen würde, die Antwort: „Damit muß man bei Waldwirthschaft zufrieden sein; der Finanzminister (— die Forsten waren damals noch dem Finanzministerium unterstellt —) ist auch damit zufrieden.“ — Nein, er ist ganz sicher nicht damit zufrieden! Denn der Finanzminister will recht gut, daß zu den drei Prozent, die in den Rechnungen stehen, mindestens noch ein bis zwei Prozent hinzukommen, was sich rechnungsmäßig nicht jedoch läßt, dem Staate aber nicht verloren geht. Dem Privaten jedoch geht es verloren. Für ihn hat der Wald — von Ausnahmefällen abgesehen — nur so viel Werth, wie die Kapitalverzinsung seiner rechnungsmäßigen Erträge anzeigt; alle übrigen Vortheile, die er sich von der Waldwirthschaft verspricht, kommen nur anderen zu Gute.

Diesen rechnungsmäßigen Werth des Waldes festzustellen, der im Wesentlichen für jeden Eigenthümer der gleiche bleibt, daher auch allein der eventuellen Preisbestimmung zu Grunde gelegt werden kann, ist die Aufgabe der Waldwerthrechnung; die dabei zwel der Form nach verschiedene, dem Wesen nach identische Wege einschlagen kann. Die Wahl des einen oder des andern wird sich natürlich da-

nach bestimmen, für welche in im konkreten Falle die genauesten Rechnungsunterlagen vorhanden sind. Die Methode des Bruchhaltstrages stellt aus den jährlichen zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben die jährliche Netto-Rente fest und kapitalisirt diese zu einem dem Wesen der Waldwirthschaft entsprechenden Zinsfuß. Die Methode der Boden- und Bestandbesonderung ermittelt getrennt den Werth des zur Zeit auf der Waldfläche stehenden Holzes aus den auf die Gegenwart discountirten Zinsausgaben und Abtriebsverträgen, unter Abzug sammtlicher Kosten, und des Bodens aus den nach Abtrieb des gegenwärtigen Bestandes von jenem zu erwartenden Netto-Erträgen, die als eine immerwährende, periodisch ausbleibende Rente zu betrachten und zu einem dem vorigen analog festzusetzenden Zinsfuß zu kapitalisiren sind. In Praxis findet fast durchweg die letztere Methode Anwendung, da bei ihr die einzuwendenden konkreten Zahlenwerte meistens leichter als bei ersterer zu ermitteln sind.

Diese Zahlen werden natürlich sehr verschieden sein, je nach der Wahl des zu Grunde gelegten Betriebes; heilsamer Weise wird sich der Abtriebsvertrag von einem Heftler Flächenwald im sechs- bis achtjährigen Umtriebe vielleicht auf 400 Zentner, im hundert- bis zweihundertjährigen auf 700 Zentner stellen. Das Maximum der zu ermittelten Werthe würde dann den abstrakten (rechnungsmäßigen) Werth des Grundstücks angeben. Ob aber dieser abstrakte Werth nun für den betreffenden Wirthschafter auch wirklich in Betracht kommt, ob es ihm nicht vielmehr darum zu thun ist, nur einen konkreten, ganz bestimmten und gegebenen Verhältnissen entsprechenden Werth des Waldes festzustellen, das ist die Frage, die namentlich als die bedeutungsvollste für die Praxis in den Vordergrund tritt.

(Fortsetzung folgt.)





während er sich vor December 1884 auf rund 378000 Fr. stellte. Die Zinsen betragen pro 1885 (einschließlich der 1000 Fr. gegen 9682000 Fr. im Vergleich mit dem Jahre 1884) 5578000 Fr. und läßt ein Plus von rund 418000 Fr. gegenüber dem Jahre 1884, ein Ergebnis, welches nur unter allen Umständen erreichbar ist, welches aber doch den Erwartungen kaum entspricht, da die meisten sich auf Grund der guten Verhältnisse in den Sommer- und ersten Herbstmonaten gemacht hat.

In der am Sonnabend halbjährigen General-Versammlung des Vereins waren 24 Mitglieder anwesend, welche die Bilanz des Jahres 1884/85 genehmigten und die Bilanz des Jahres 1885/86 genehmigten. Die Bilanz des Jahres 1884/85 zeigt ein Plus von 418000 Fr. und die Bilanz des Jahres 1885/86 ein Plus von 5578000 Fr. Die Bilanz des Jahres 1884/85 zeigt ein Plus von 418000 Fr. und die Bilanz des Jahres 1885/86 ein Plus von 5578000 Fr.

Der 1888er Jahresbericht des Schimmelshaus'schen Instituts für Leinwandweberei in Berlin ist erschienen. Derselbe enthält eine ausführliche Darstellung der Weberei in Preußen und ist für die Webereibesitzer von großem Interesse.

Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

Verkehrsereignisse. Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

Verkehrsereignisse. Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

Verkehrsereignisse. Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

Verkehrsereignisse. Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

Verkehrsereignisse. Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

Verkehrsereignisse. Im Jahre 1885 wurden im deutschen Reich die Personenregister neue Eintragsbücher in einer Gesamtzahl von 100 km übergeben (gegen 875 km im Jahre 1884). Die Bücher betrafen 580 km in der Provinz, 206 km in Preußen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen, 10 km in den einzelnen Provinzen.

fortgesetzten Beratung sprachen Johann Wiederberg und als Generalredner Ruz und v. Clam-Martinic. Schließlich wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Am 18. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputationskammer legte der Minister des Auswärtigen, Ruz, eine weitere Reihe von Schriftstücken vor, die die ostromische Angelegenheit betreffen.

Für den nichtpolitischen Teil verantwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle.

### Familien-Nachrichten.

Der Magdeburger Zeitung entnommen: Verlobt: Ad. Martha Sühnermann mit Kaufm. Frn. B. Heinrich von Magdeburg. Frn. Emma Lange mit Betriebs- Secretär Frn. B. Burmeister (Magdeburg-Salverstedt). Frn. Clara Steinhilber mit Frn. Anna Hehn (Lehrschloß Alstedt).

Der Kreuzzeitung entnommen: Verlobt: Ad. Johanna Schmidt mit Prem.-Lieut. Frn. Karl v. Schiffsberg (Wien). Frn. Maria Schmidt mit Frn. Frn. Dr. Müller (Wien).

Bisher unversucht in seiner Heilung gegen Angenleiden und Vorkatarrh war ein 24jähriger Mann, dessen Namen nicht genannt ist, der in den Stetten nachfolgend gefundene Comarona-Dee, welcher mit dem denkbar größten Erfolge, selbst von medizinischen Autoritäten gegen jede Bedenken angewandt wird, die gerade überaus rasche Heilung eines dieser Fälle, wie auch die Heilung des General-Dee dieser Heilung von Herrn A. Wolffsch, Berlin N. Weidenburgerstraße 79 vollständig zu erhalten, und wollebt auch der achte Comarona-Dee zu beziehen ist.

### Amtliche Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige stämmere Industrie meist nur kleinen Beträge an Erbsen- und Maissamen, Weizen und Roggen, welche der Vertheilung der hiesigen stämmere Industrie, wie auch der Heilung des General-Dee dieser Heilung von Herrn A. Wolffsch, Berlin N. Weidenburgerstraße 79 vollständig zu erhalten, und wollebt auch der achte Comarona-Dee zu beziehen ist.

### Veranstaltung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 129 der Kreis-Ordnung vom 19. März 1881 wird in Nachstehenden der Antrag aus der Rechnung der Kreis-Communal-Kasse, sowie über die Vermählung des von Seite der Seeligen der Kreis- und Amtsverwaltungsstellen überwiegenen Fonds pro 1883/84 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

### A. Kreisländische Rechnung.

I. In Einnahme.	
1. Bestand aus dem Vorjahre	— 4
2. Rechnungsbefehle	— 4
3. Resteinnahmen aus den Vorjahren	1196 80
4. An eingegangenen Kapitalen	73894 81
5. Beiträge der Kreis-Einkommen und Forsten	3068 30
6. Beiträge für die Grundbesitzer in den Gärten und auf den Wäldern der Kreis-Communen	631 20
7. Neben den Kreis-Communen an Obligationen und Zinsen	3202 —
8. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	1725 —
9. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	1050 —
10. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	3738 22
11. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	9 —
12. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	225 —
13. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	75 —
14. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	—
15. Neben den Kreis-Communen an Zinsen	—
Summa der Einnahme 88803 33 4	

### II. In Ausgabe.

1. Fortführung aus der Rechnung pro 1882/83	6751 66 4
2. Rechnungsbefehle	33 90
3. Restausgaben aus den Vorjahren	1287 27
4. An neu begebenen Kapitalen	3540 —
5. An zurückgegebenen Kapitalen	14517 44
6. An Zinsen von Kapitalen	—
7. An Zinsen von Kapitalen	—
8. Unterhaltungsstellen für die Provinzial-Justiz:	—
a) an die Landbauwesen-Anstalt in Halle a. S.	1063 65 4
b) für die Provinzial-Justiz-Anstalten bei Nietleben und Alt-Scherby	8458 30
c) an die Erziehungsanstalt für verarmte Kinder in Quedlinburg und für Waisen	2 34
d) an die Provinzial-Binder-Anstalt	1245 —
e) an das Johanniter-Siechenhaus in Mansfeld	180 —
f) an die Provinzial-Justiz-Anstalten in Grotzsch	216 —
g) an die Kaiserin-Augusta-Kinder-Anstalt für stromische Kinder in Bad Godesberg	300 —
h) an die Provinzial-Justiz-Anstalten in Weidenfels	216 —
i) an die Provinzial-Justiz-Anstalten in Halberstadt	216 —
Summa der Ausgabe 24028 95	

9. An Diäten und Reisekosten für die Mitglieder der Kreis-Commissarien	4260 46
10. An Unkosten für Jagdheime	30 —
11. Unterhaltungen für alte Krieger aus dem Jahre 1806/15 sowie für deren Wittwen	716 —
12. Zur Unterhaltung der Kreis-Commissarien	42093 19
13. Zur Unterhaltung des Kreis-Verwaltungsbüros	66 10
14. Ausgaben in Medicinal-Angelegenheiten	—
a) Remuneration der Sanitäter 3173 20 4	—
b) Unterhaltung der Communen	622 50
Summa der Ausgabe 92056 14 4	
Die Einnahme beträgt 88803 33 4	
Die Ausgabe beträgt 92056 14 4	
mithin verbleibt Vorbehalt 321 20 4	

### B. Rechnung für die Verwaltung der vom Staate zur Deckung der Kreis- und Amtsverwaltungsstellen überwiegenen Fonds.

I. In Einnahme:	
1. Bestand aus der vorangehenden Rechnung	3961 61 4
2. Beiträge des Staates	91 0
3. Beiträge aus der Provinzial-Verwaltung	5421 —
4. Von den Bauteilen in Verwaltungskosten	249 —
Summa der Einnahme 18181 61 4	

II. In Ausgabe:	
1. An Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Kreis-Ausschusses	562 4
2. An Bezahlung der Gehälter der Beamten des Kreis-Ausschusses	1800 —
3. An Unkosten	75 25
4. Porto-Verträge des Kreis-Ausschusses	70 60
5. Amtsverwaltungsstellen a 850 4 für jeden Amtsverwalter	15300 50
6. Insgesamt	54 15
Summa der Ausgabe 17892 15 4	

Die Einnahme beträgt 18181 61 4  
Die Ausgabe beträgt 17892 15 4  
mithin verbleibt Bestand 329 46 4  
Halle a. S., den 9. Januar 1886.

### Der Kreis-Ausschuss des Saalkreises.

C. v. Kroschwitz. 18463

### Ausschreibung.

Die Vertheilung von Baumaterialien in einem Teil des Terrains am alten Linden-, Süd- und Thurmstraße behufs Ausbaues der Wohnhäuser, Straßen, Thurm-, Süd- und Thurmstraße soll im Wege der Vertheilung vergeben werden.

Freitag, den 22. d. Mis., Vormittags 10 Uhr auf dem Stadthauses einzureichen, wozu die Zeichnungen anzusehen und die Bedingungen anzufordern und Zeichnungen entgegen zu nehmen sind.

Halle a. S., den 15. Januar 1886.

### Der Stadtbauamt.

Wobauert.

### Concursverfahren.

Zu dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers Eduard Biener zu Weitzlich ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 2. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Amtsrichter, hieselbst, Marktstra. 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Delitzsch, den 14. Januar 1886.

Günther, Richter, als Gerichtsschreiber des hiesigen Amtsrichters.

### Veranstaltung.

Nach Verluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich eine Ermittlung des Grades der Verarmung, deren Zweck und Bedeutung unter Nr. 692 am 18. März 1884 des Verarmungs-Amtsblattes vom 1878 bekannt ist, aus dem die 3. Jah. 1885 ist.

Mit dieser Ermittlung, welche in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1886 vorgenommen werden soll, wird in Preußen wiederum eine Ermittlung über den Umfang der durch Geldlosigkeit vertriebenen Verarmten verbunden.

Die Vorbereitung und rechtliche Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das Königlich statistische Bureau in Berlin, die tatsächliche Ermittlung des Grades der Verarmung in Preußen wiederum eine Ermittlung über den Umfang der durch Geldlosigkeit vertriebenen Verarmten verbunden.

Die Kreisbehörden werden die Vertheilung der Erhebungsformulare derart einzurichten, daß die Ortsbehörden und Ortsvorstände spätestens Anfang Februar im Besitz derselben befinden.

Merseburg, den 28. December 1885.

Der Königlich Preussische Statistiker.

### St. Ulrich-Kirchen-Verein.

Mittwoch, den 20. Januar, 8 Uhr Abends im „Deutschen Hause“.

1. Vortrag: Die deutschen Kolonien und die Mission.

2. Kirchliche Mittheilungen.

Gäste auch aus anderen Gemeinden sind stets willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bitten.

Der Vorstand: H. Bonstedt, Vorsitz. Wächter.

### Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 1/2 Uhr ist auch unter am 20. October v. Js. sehr zur geborenen und selbigen Marianne ihren am 22. Mai bew. 22. August v. J. beimangenen Schweltern Magdalena und Mathilde in die Erbschaft gelangt.

Halle a. S., den 19. Januar 1886. Emmelmann, P. und Frau.

### Dank.

Zurückgeführt vom Grabe an es liesen Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für die reiche Schenkung des Sarges und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank. Ausgesprochen danken wir dem Herrn Pastor Witzke, Petersberg, für seine erhellende Worte am Sarge und Grabe, dem Herrn Musikmeister Witzke, Wittenberg, mit seiner Kapelle für ehrenvolle Beilegung, dem Herrn Lehrer Witzke, Petersberg, und Witzke, Wittenberg, für die reiche Begleitung und die Begleitung.

Dank auch allen lieben Nachbarn und Ortsbewohnern für ihre Unterstützung und Theilnahme.

Dank allen herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe und Götter Liesette und Hulda Bertmann.

Gelehrte-Schreibweise der Buchdrucker in Halle.



